

Handelszeitung
ON AIR

Für Anleger gibt es Analysen und Tipps aus der «Handelszeitung»-Redaktion auch im Fernsehen und am Radio.



«BörsenTrend»: Wirtschaftssendung mit Martin Spieler auf TeleZüri



Die Börse macht keine Ferien.

Für viele beginnen in diesen Tagen die Sommerferien oder haben schon angefangen. Obwohl die Schweizer reiselustig sind, sind sie als Anleger oft stark auf den Heimmarkt fixiert. Heimisches Schaffen wir bevorzugt. «BörsenTrend» zeigt, dass ein Ausflug in fremde Länder und Märkte nicht nur in den Ferien, sondern auch für das Depot eine Bereicherung bringt. Ausserdem wird gezeigt, wie man sich während der Ferien absichert und worauf man während der Sommermonate achten muss.

Auf TeleZüri jeden Freitag, 19.20 Uhr. Wiederholungen samstags, jeweils 10.20, 14.24 und 14.54 Uhr, und sonntags immer um 14.54 und 17.47 Uhr.



«Geld-Tipp» mit Martin Spieler

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, genügend finanzielle Reserven zu haben. Das gilt sowohl für Firmen als auch für Privathaushalte. Auch als normaler Konsument muss man immer die Übersicht über seine Finanzen haben. Wie kann man die finanzielle Liquidität jederzeit sicherstellen? Und worauf müssen dabei besonders KMU achten?

Jeden Mittwoch, 18.30 Uhr, auf Tele M1. Stündliche Wiederholung.



Börsenstandpunkte mit Martin Spieler, Chefredaktor der «Handelszeitung»

Auf SF1: Samstag, 11. Juli, 13.10 Uhr, sowie um 16.05 Uhr und 17.05 Uhr auf SF Info.



Wirtschaftsnews der «Handelszeitung»-Redaktion auf Radio 24

Täglich um 7.00, 12.00 und 17.00 Uhr sowie Live-Analysen in «Wirtschaft aktuell» in der Morgenshow von Radio24 täglich nach 7.30 Uhr. Region Zürich auf 102.90 Mhz, Region Winterthur 104.45 Mhz, Region Luzern 97.50 Mhz



Börsenbericht der «Handelszeitung» auf Radio Top

Jeweils Montag bis Freitag um 17:50 Uhr. Regionen Zürich 104.5 Mhz, Winterthur 103.5 Mhz, St. Gallen 88.5 Mhz, Frauenfeld 100.2 Mhz.

ZUR SACHE | PETER V. KUNZ, Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Bern

«UBS kann sich aus Sumpf befreien»

Gibt die UBS den USA Kundendaten bekannt, muss die Schweizer Justiz wegen Verletzung des Bankgeheimnisses ein Verfahren eröffnen, erklärt Professor Peter Kunz. Dennoch habe die Bank noch Chancen, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Welche Auswirkungen könnte der Prozess am 13. Juli in den USA auf die UBS haben?

Peter V. Kunz: In Miami geht es in erster Linie um Geld und die Herausgabe von Kundendaten. Nur: Gibt die UBS Kundendaten heraus, müssen die Schweizer Behörden ein Strafverfahren gegen UBS-Verantwortliche wegen Bankgeheimnisverletzung initiieren.

Bliebe der Schweizer Justiz keine andere Wahl?

Kunz: Nein, sie muss dieses Delikt von Amtes wegen verfolgen.

Wieso muss die UBS dieses Verfahren fürchten? Sie müsste ja die Daten unter Zwang herausgeben.

Kunz: Die UBS würde zur Verteidigung wohl genau dies anfügen. Aber ob ein schweizerischer Richter das akzeptiert, ist alles andere als sicher: Der schweizerische Richter muss Schweizerisches Recht anwenden. Und dieses sieht

«Der UBS droht, dass das Justizdepartement in einem Jahr auf ihr Verfahren zurückkommt.»

nicht vor, dass amerikanisches Recht Vorrang hat. Zudem war es das eigene Fehlverhalten der UBS, das sie jetzt zur Herausgabe der Kundendaten zwingen könnte.

Gegen die UBS ist noch ein anderes Verfahren hängig, das vom amerikanischen Justizdepartement eingeleitet wurde. Wie steht es da?

Kunz: Dieses Verfahren wird leider immer etwas vergessen. Es geht dabei um die Frage, ob das Fehlverhalten der UBS in den USA so schwerwiegend war, dass ein Strafverfahren lanciert werden kann. Zwar schlossen die Parteien im Februar einen Zwischenvergleich, ein Deferred Prosecution Agreement. Die UBS zahlte knapp 800 Mio Dollar, lieferte Daten von 300 Bankkunden und stoppte das US-Offshore-Banking. Wichtig ist bei diesem Vergleich aber, dass er nur für 18 Monate gilt und ein «Wohlverhalten» der UBS voraussetzt. Völlig unabhängig vom Geschehen in Miami droht der UBS also, dass

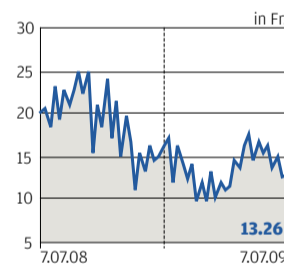


Peter V. Kunz: «Die USA halten die Pistole in der Hand, aber sie werden nicht abdrücken.»

UBS IM ABWEHRKAMPF

Peter V. Kunz Der 44-jährige Jurist ist seit 2005 ordentlicher Professor für Wirtschaftsrecht sowie Rechtsvergleichung an der Universität Bern. Von 1993 bis 2005 praktizierte er als Anwalt in Zürich, ab 1998 als Partner in einer wirtschaftsrechtlich orientierten Anwaltskanzlei. Von 1993 bis 1997 sass Kunz zudem für die FDP im Kantonsrat von Solothurn. Kunz studierte in Bern sowie an der Georgetown University in Washington.

UBS Der Prozess gegen die UBS ist auf den Montag, 13. Juli, beim



zuständigen Bezirksgericht in Florida angesetzt. Die Grossbank soll rund 52000 Kundendaten herausgeben, betroffen sind Vermögenswerte in der Höhe von ungefähr 20 Mrd Fr.

das US-Justizdepartement in rund einem Jahr auf dieses Verfahren zurückkommt.

Verglichen mit dem anstehenden Prozess in Miami: Wie gefährlich ist dieses Verfahren für die UBS?

Kunz: Nach meiner Einschätzung ist es wesentlich gefährlicher als das Verfahren der Steuerbehörde. Es geht nicht nur um mögliche Strafzahlungen, sondern um das Einleiten einer Strafklage gegen die UBS, vergleichbar etwa mit dem Prozess gegen die Beraterfirma Arthur Andersen, die in den Zusammenbruch von Enron involviert war. Das Justizdepartement würde bei einer Weiterverfolgung des Prozesses eigentlich erklären,

es erachte das Verhalten der UBS als kriminell. Eine Konsequenz wäre die Infragestellung der Banklizenz der UBS in den USA.

Kommt die UBS überhaupt noch aus diesem Sumpf heraus?

Kunz: Ja, die UBS kann sich aus diesem Sumpf befreien. Die USA halten jetzt zwar die Pistole in der Hand, aber sie werden nicht abdrücken. Die Bank ist auch in Amerika systemrelevant. Die Amerikaner wollen mit der UBS darum einen Vergleich schliessen. Allerdings wird es nicht rasch dazu kommen, wie dies in der Schweiz immer wieder vermutet wird. Die Amerikaner sind bessere Pokerspieler als die Schweizer und werden abwarten, denn das treibt die Vergleichssumme in die Höhe. Etwas darf zudem nicht vergessen werden: Um aus dem Sumpf zu kommen, braucht die UBS einen Globalvergleich, der sämtliche laufenden Verfahren gemeinsam erledigt. Ich glaube aber, dass die Amerikaner einem solchen aussergerichtlichen Globalvergleich am Schluss zustimmen werden.

Würde eine Herausgabe von Kundendaten an die USA nicht andere internationale Kunden der UBS abschrecken?

Kunz: Das ist eines der Hauptprobleme – übrigens nicht einfach nur für die UBS, sondern für den Schweizer Finanzplatz insgesamt. Sicherlich fragen sich nun etwa deutsche oder singapurische Kunden der UBS, wie sicher ihre Daten noch sind. Ich bin aber zuversichtlich, dass diese Bankkunden der UBS nicht den Rücken kehren werden. Erstens sind die USA ein Spezialfall, denn kein anderes Land der Welt könnte die UBS so stark unter Druck setzen. Zweitens stellt sich die Frage der Herausgabe von Bankkunden bei allen international tätigen Banken. Die Amerikaner werden sicherlich auch auf andere internationale Banken zugehen, die UBS ist für sie ein Präzedenzfall.

INTERVIEW: JÜRIG MEIER

MEHR ZUM THEMA
• Vorsichtige Banken Seite 7
• Essay von Ivan Pictet Seite 7

INHALT

UNTERNEHMEN

Telekommunikation
Rückschlag für die Elektrizitätswerke und ihre Glasfaser-Ausbaupläne: Cableom will auf diesem Gebiet keine Kooperation. Seite 3

Barbara Kux, Siemens
Die erste Frau im Siemens-Vorstand über ihre Ziele als Chefeinkäuferin. Seite 5

Banken
Die Banken sind seit dem Steuerstreit der UBS mit den USA bei Auslandsgeschäften wieder vorsichtiger geworden. Seite 7

Sozialsystem
Demografie sowie die soziale und wirtschaftliche Entwicklung bringen das Sozialsystem aus dem Gleichgewicht. Seite 8/9

MANAGEMENT

Prozesse
Wie man es schafft, alte Zöpfe abzuschneiden. Seite 15

Edgar Allietsch, Winterthur
Der neue CEO gehört zur Kategorie der neuzzeitlichen Führungsnomaden. Seite 17

FINANZ

Semesterausblick
Nach einer Seitwärtsbewegung werden die Börsen bis Ende Jahr nochmals zulegen. Seite 21

Alexander Stoffel, Hügli
Der VR-Präsident ist überzeugt, im laufenden Jahr die Zielgrösse von 8% zu erreichen. Seite 23

Madoff-Betrug
Den Anlegern entstand ein Nettoverlust von 13,2 Mrd Dollar. Bis jetzt sind aber erst 1,2 Mrd gesichert. Seite 24

Alternative Anlagen
Der Mittelzufluss in diese Anlageklasse ist im letzten Jahr stark geschrumpft. Nun gibt es wieder Neugelder. Seite 26

Anleihen
Die Anzeichen mehren sich, dass Anleger vermehrt auf Aktien umsatteln können. Seite 28

Ausstellung
Das Kunstmuseum Luzern zeigt alle Facetten des Schaffens von Hans Erni. Seite 39

Networking
SGO-Themenabend Seite 40

Rubriken

Chefsache David Bosshart, GDI Seite 16
Geldfrage John Coyle, Schroders ISF Global Energy Seite 21
Investor Kaspar Grob, Helvetic Trust Seite 25

Impressum Seite 14
Konjunktur Seite 14
Kommunikation Seite 18
Sesselwechsel Seiten 18/19
Immobilien Seite 29
Strukturierte Produkte Seiten 30/31

Special

Saubere Schweiz
«Adopt A Highway» – der amerikanische Aufruf für Umwelt-Patenschaften könnte in der Schweiz ein Mittel gegen das unrühmliche Littering sein.

Mergers
Die Zahl der weltweiten Firmentransaktionen ging im 1. Halbjahr 2009 um 40% zurück. In der Schweiz stabilisiert sich der M&A-Markt auf tiefem Niveau.

FIRMENINDEX

Accentis	19	Ems-Chemie	25	Partners Group	25/26
Actelion	26	Energiedienst	30	Picard Angst	30
Adecco	11	EPR Peter Eberhard		Pictet	7
Air France	19	Public Relations	18	Post	1/3
Alpiq	30	FC Basel	12	PostFinance	19
Althaus Consulting	18	FC St. Gallen	12	PwC	19
Annamarie M.		FC Zürich	12	Radio1	11
Andersen	39	Galerie Marie-Louise		Rätia Energie	30
Axpo	6	Wirth	39	Romande Energie	6/30
Bank Coop	19	Galerie La Ligne	39	Santhera	11
BASF	11	Gastrosuisse	11	Schroders	21
Bauwerk Parkett	19	GDI	15	SGO	40
BB Medtech	26	Geberit	11	SGS	26
Bio Suisse	18	Gottex	26	Siemens	5/30
Bischoff Textil	18	Graf & Schelble	39	SNB	19
BKW FMB Energie	30	Guangzhou		Sony Music	3
BKW	6	Pharmaceuticals	28	Steria	18
Brem + Schwarz	13	Helvetic Trust	25	Sulzer	25
Brocade	28	Holcim	25	Sunrise	1/3
Burckhardt	23	Hotelplan	1/10	Swiss Life	28
Bureau Veritas	26	Hügli	23	Swisscom	1/3/18/19
Cablecom	1/3	IAZI	29	Swisselctricity	6
Carl F. Bucherer	19	IBM	28	Tamedia	26
Cargologic	18	Intercity Group	19	Ticketcorner	18
China Life Insurance	28	Jelmoli	25	Total	30
China Petroleum	28	KKL	18	Toyota	30
Ciba	11	Korn/Ferry	19	Tui Suisse	1/10
Cisco	28	Kuoni	1/10	UBS	1/2/7
CKW	30	Lamprecht	18	Universität Bern	2
Concordia	18	Man Group	26	Universität Zürich	12
Credit Suisse	14	McCann Ericsson	18	Veolia	30
Den Dankse	30	Micro Focus	19	VSCI	18
E.ON	30	M-Travel	10	VSD	18
Economiesuisse	19	Mymetics	19	Weleda	10
EG Laufenburg	30	Novartis	11/12	Winterthur Tech	17
EKZ	6	NZZ	26	Zurmont Madison	
		Pack Easy	18	Management	19